

# Startup-State Bayern

10 Punkte, wie Bayern zum internationalen  
Gründungshotspot wird

Stand: Oktober 2023

# Startup-State Bayern

Startups sind Impulsgeber und Beschleuniger innovativer Geschäftsmodelle. Sie sind daher unverzichtbar für die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Bayern. Besonders die Region München konnte sich in den letzten Jahren zu einem der attraktivsten Startup-Ökosysteme Europas entwickeln.

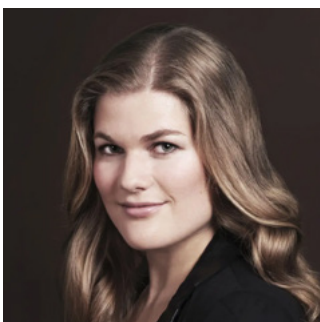
Wir begrüßen die Vielfalt des bayerischen Unterstützungsangebotes für Neugründungen in zukunftsträchtigen Branchen. Mit Initiativen wie »Gründerland Bayern« oder »BayStartUP« bietet der Freistaat Bayern Gründerinnen und Gründern ein hervorragendes Angebot an Beratungs-, Förderungs- und Netzwerkprogrammen.

Den Anspruch zu haben, internationaler Gründungshotspot zu sein und mit Hubs wie London, Boston oder Tel Aviv mithalten, ist kein Selbstzweck. Wirtschaft, Verwaltung, Infrastruktur, Gesundheits- und Bildungswesen profitieren jetzt schon massiv von bayerischen Startup-Lösungen – ein Win-Win für beide Seiten. Bayern hat als Startup-State die einmalige Chance zur digitalen Leitregion zu werden. Innerhalb der Landesregierung muss das Thema Startups in der nächsten Legislaturperiode deswegen unbedingt an Priorität gewinnen. Wir empfehlen daher die Verabschiedung einer bayerischen Startup-Strategie, die die folgenden Schwerpunkte umfasst.



- Startups und Scaleups sind Jobmotor und Treiber der digitalen Zeitenwende zugleich. Die kleinen Startups von heute können schon bald der Mittelstand oder sogar, wie FLIX, die Global Player von morgen sein. Dafür braucht Bayern dringend eine Startup-Politik, die nicht hinterher reguliert, sondern proaktiv gestaltet, um ein attraktives Umfeld zu bieten.

André Schwämmlein, Co-Founder & CEO, FLIX



- Bayern bietet als starker Wirtschafts- und Forschungsstandort den optimalen Nährboden für ein modernes Startup-Ökosystem. Der Freistaat macht schon viel richtig. Um aber international in der ersten Liga mitzuspielen, muss Startup-Politik endlich oberste Priorität sein.

Catharina van Delden, Co-Founder, innosabi

# 10 Punkte, wie Bayern zum internationalen Gründungs- hotspot wird

## 1 Startups ins Zentrum stellen

Die Landesregierung muss die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, damit sich Bayern im internationalen Vergleich zu einem der stärksten Startup-Standorte entwickelt. Hierzu braucht es zwingend eine eigenständige Startup-Strategie, wie es sie bereits seit vergangenem Jahr auf Bundesebene oder im Land Berlin gibt. In dieser Strategie müssen praxistaugliche Maßnahmen gebündelt und klare, messbare Ziele gesetzt werden. Eine von der Landesregierung verabschiedete Strategie sendet ein wichtiges Signal an das Gründungsökosystem, dass Startup-Politik ganz oben auf der Tagesordnung steht.

## 2 Wagniskapitalangebot für Startups stärken

Der bayerische Wagniskapitalmarkt hat sich in den letzten Jahren erheblich weiterentwickelt. Vor allem im Spätphasensegment und damit bei größeren Finanzierungsrunden sind bayerische Startups aber immer noch stark abhängig von amerikanischen und asiatischen VCs, was oftmals mit einer Abwanderung ins außereuropäische Ausland einhergeht. Bayern Kapital, als landeseigenes Investment-Vehikel, kann hier helfen, europäisches Wagniskapital zu mobilisieren und diese Abhängigkeit zu senken. Die Landesregierung muss daher weiterhin eine adäquate Ausstattung dieser Investmentfonds garantieren. Aufgrund der schwierigen Finanzierungslage im VC-Markt sollte das Volumen des Wachstumsfonds analog zum Scale-Up Fonds ebenfalls auf 250 Mio. Euro aufgestockt werden.

## 3 Förderprogramme evaluieren und ausbauen

Bayerns Förderlandschaft ist mit Programmen wie »Start?Zuschuss«, »FLÜGGE« und dem »Innovationsgutschein Bayern« im Zusammenspiel mit »EXIST« auf Bundesebene grundsätzlich gut aufgestellt. Bis es zur Auszahlung kommt, vergeht aber immer noch zu viel Zeit. Antragsgenehmigungen müssen daher beschleunigt und Programmvolumina gestärkt werden. Insbesondere hinsichtlich der steigenden Inflation gilt es hier, die Höhe der Förderung anzupassen.

## 4 Fachkräfte im Inland ausbilden

In Deutschland fehlen branchenübergreifend insgesamt 137.000 IT-Fachkräfte. Um vermehrt Fachkräfte im Inland zu rekrutieren, müssen dringend informatische Grund- sowie digitale Zukunftskompetenzen früh vermittelt und die Potenziale aller Geschlechter gleichermaßen genutzt werden. Wir begrüßen daher, dass Informatik bereits je nach Schulform als Leistungsfach in Anspruch genommen werden kann. Um dem Fachkräftemangel im nächsten Jahrzehnt entgegen treten zu können und die nächsten Generationen auf die Arbeits- und Lebenswelt der Zukunft vorzubereiten, bedarf es jedoch eines durchgängigen Pflichtfaches Informatik ab Sekundarstufe I an allen Schulformen.

## 5 Zuzug von Fachkräften ermöglichen

Der enorme und steigende Bedarf von IT-Fachkräften kann jedoch nicht allein mit inländischen Talenten bedient werden. Bayern muss deswegen die besten Voraussetzungen für ausländische IT-Fachkräfte und internationale Studierende in Deutschland schaffen. Die vom Bund weiterentwickelte Fachkräftestrategie und das neue Einwanderungsrechts sind dabei ein wichtiger Schritt, der nun kundenorientiert auf Landesebene umgesetzt werden muss. Dazu gehört, Verfahren und Prozesse radikal zu vereinfachen und zu digitalisieren sowie die Familien der Fachkräfte willkommen zu heißen.

## 6 Ausgründungspotenziale an Hochschulen heben

Hochschulen bieten ein enormes Potential für innovative Ausgründungen. Anreizsysteme für das universitäre Lehrpersonal und der IP-Transfer müssen so gestaltet werden, dass Ausgründungen explizit neben Lehre und Forschung gefördert werden. Zusätzlich können dedizierte Entrepreneurship-Zentren gründungsinteressierte Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Gründen ermutigen. Es braucht neben dem Münchner Gründungszentrum Unternehmer-TUM auch in anderen bayerischen Städten ähnliche Initiativen, um das starke Gefälle zwischen Gründungen in der Landeshauptstadt und dem Rest Bayerns zu verringern.

## 7 GovTech und Smart City-Lösungen einsetzen

Die Auftragsvergabe der öffentlichen Hand an innovative GovTech und Smart City Startups kann ein wichtiger Hebel sein, um die Verwaltung und den öffentlichen Raum weiter zu digitalisieren und gleichzeitig junge Unternehmen in ihrer Wachstumsphase zu unterstützen. Der im Digitalplan Bayern vorgesehene Prüfauftrag zur Weiterentwicklung der Vergabe ist ein erster guter Schritt. Hierfür müssen die Anforderungen an Wirtschaftskriterien und Projektpreferenzen reduziert, digitale Vergabeinstrumente genutzt und Verwaltungsmitarbeitende geschult werden. Außerdem fordern wir die Erhöhung des Schwellenwerts für Direktaufträge für innovative Lösungen auf 100.000€, wie sie aktuell in Baden-Württemberg vorgesehen ist.

## 8 Gründerinnen fördern und Sichtbarkeit erhöhen

Entgegen der steilen Aufwärtskurve bei der Anzahl der Startups, ist die Anzahl von weiblichen Gründerinnen im Startup-Ökosystem weiterhin niedrig. Die Erhöhung des Frauenanteils ist dabei kein Selbstzweck, sondern ein Gebot wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Vernunft. Der Freistaat ist aufgefordert öffentliche Förderinstrumente hierfür als Hebel zu nutzen. Erfolgreiche Startups mit weiblichen Gründern können darüber hinaus als Vorbilder, Sichtbarkeit für das Thema erzeugen. Die Landesregierung kann diesen Role Models in verschiedenen Formaten konsequent eine Bühne bieten. Gleiches gilt auch für Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund.

## 9 Startups und KMU zusammenbringen

Eine enge Verzahnung von Startups und KMU ist ein Grundpfeiler der digitalen und nachhaltigen Transformation Bayerns. Es gilt vor allem die teils zu zögerliche KMU-Seite zur Zusammenarbeit zu aktivieren. Daher begrüßen wir die Fortführung des Digitalbonus und die Aufstockung der Mittel auf 60 Millionen Euro pro Jahr. Der Antragstellerkreis muss jedoch auf KMU nach EU-Definition (Empfehlung 2003/361/EG vom 06. Mai 2003) ausgeweitet werden, um den bayerischen Mittelstand besser abzudecken. Außerdem muss sich die Landesregierung für weitere Begegnungsorte einsetzen, wie z. B. das Münchner Munich Urban Colab, die einen niederschweligen und kostengünstigen Zugang für Startups und KMU erlauben.

## 10 Potenziale von KI nutzen

Jedes zweite Startup, so der Bitkom Startup Report 2023, nutzt bereits KI. Initiativen wie »AI+Munich« und »appliedAI« sind bereits feste Größen im deutschen KI-Startup-Ökosystem. Um KI made in Bavaria zu fördern, gilt es für die künftige Landesregierung, den eingeschlagenen Weg weiter zu folgen. Unter »baiosphere« bündelt das Land sein Ökosystem im Bereich Künstliche Intelligenz. Das damit verbundene Ziel der wissenschaftlichen Exzellenz in der KI ist zu begrüßen. Die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und die Förderung des Einsatzes von KI in der Praxis muss dabei im Fokus stehen – so sollten z. B. vermehrt Rechenkapazitäten für Startups und ihre Entwicklungen zur Verfügung gestellt werden. Hierbei kann auch der KI-Rat als Gremium aus relevanten Expertinnen und Experten unterstützen, der um weitere Startup-Vertreter ergänzt werden sollte.

Bitkom vertritt mehr als 2.200 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie generieren in Deutschland gut 200 Milliarden Euro Umsatz mit digitalen Technologien und Lösungen und beschäftigen mehr als 2 Millionen Menschen. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig, kreieren Content, bieten Plattformen an oder sind in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 82 Prozent der im Bitkom engagierten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, weitere 8 Prozent kommen aus dem restlichen Europa und 7 Prozent aus den USA. 3 Prozent stammen aus anderen Regionen der Welt. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem leistungsfähigen und souveränen Digitalstandort zu machen.

#### Herausgeber

Bitkom e.V.  
Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

#### Ansprechpartner

David Kregler | Referent Startups  
T 030 27576-207 | M 0151 18882705

Sophie Vogt-Hohenlinde | Bereichsleiterin Landespolitik & Digitale Gesellschaft  
T 030 27576147 | M 0151 27631416

#### Copyright

Bitkom 2023

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom.